



Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria*). Foto: Michael Dvorak.

Verbreitung und Bestand der Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria*) in den Europaschutzgebieten des Nordburgenlandes in den Jahren 2005-2009

Michael DVORAK, Martin POLLHEIMER, Hans-Martin BERG, Karin DONNERBAUM, Jörg OBERWALDER, Jürgen POLLHEIMER, Christoph ROLAND, Martin RÖSSLER, Beate WENDELIN & Thomas ZUNA-KRATKY

Einleitung

Österreich liegt an der westlichen Grenze des Verbreitungsgebiets der Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria*). In Österreich ist die Art überwiegend nur in vom pannonischen Klima beeinflussten Gebieten im Flach- und Hügelland des Ostens zu finden. Regelmäßige Brutvorkommen sind auf die Bundesländer Wien, Niederösterreich und Burgenland beschränkt (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1991). Den eher speziellen Habitatansprüchen entsprechend, ist sie großflächig selten und kann in manchen Regionen gänzlich feh-

len, aber kleinräumig in zusagendem Lebensraum auch lokal häufig sein. In Österreich wurde die Sperbergrasmücke in der aktuellen Fassung der Roten Liste der Brutvögel, basierend auf der Situation zu Beginn der 2000er-Jahre als ungefährdet (least concern) eingestuft (FRÜHAUF 2005). Auch europaweit wird die Sperbergrasmücke als ungefährdet („secure“) betrachtet, da die Bestände in den meisten europäischen Staaten als stabil eingestuft werden (BIRDLIFE INTERNATIONAL 2004).



Wenngleich diese rezenten nationalen und internationalen Einschätzungen die Sperbergrasmücke übereinstimmend als derzeit nicht im Bestand gefährdet einstufen, kommt ihr innerhalb der Europäischen Union durch die Aufnahme in den Anhang 1 der Vogelschutzrichtlinie eine gewisse Bedeutung für den Naturschutz zu. Zum Schutz der Sperbergrasmücke müssen die geeignetsten Gebiete als Schutzgebiete (SPAs = Special Protection Areas) innerhalb des Netzwerkes „Natura 2000“ ausgewiesen werden.

Auch wenn es für eine ungefährdete Art wie die Sperbergrasmücke derzeit nicht vorrangig erscheint eigene Schutzgebiete auszuweisen, so ist sie in SPAs, die größere Brutpopulationen aufweisen jedenfalls als Schutzziel zu behandeln. Da die SPAs in diesem Fall einen maßgeblichen Beitrag zur Erhaltung des (derzeit) günstigen Erhaltungszustandes in Österreich zu liefern haben, kommt der Umsetzung geeigneter Managementmaßnahmen innerhalb dieser Schutzgebiete große Bedeutung zu.

An der Basis solcher Schutzmaßnahmen steht eine Beurteilung der Bestandssituation und die Kenntnis der Verteilung und Verfügbarkeit von Ressourcen, die die jeweilige Art benötigt.

In der vorliegenden Arbeit werden für die Sperbergrasmücke die Ergebnisse systematischer Bestandserhebungen vorgestellt, die im Rahmen größer angelegter Untersuchungen in den SPAs des nördlichen Burgenlandes in den Jahren 2005-2009 durchgeführt wurden. Erstmals werden damit für Österreich großflächig erhobene Daten zu Verbreitung, Siedlungsdichte und Lebensraumsansprüchen der Sperbergrasmücke präsentiert, die einen wesentlichen Teil des österreichischen Verbreitungsgebiets betreffen.

Untersuchungsgebiet

Im Nordburgenland befinden sich fünf großflächige Vogelschutzgebiete mit größeren Brutbeständen der Sperbergrasmücke deren Lage in Abbildung 1 dargestellt ist. Diese fünf Gebiete umfassen in Summe eine Fläche von 701,7 km². Davon sind 311,4 km² für die Sperbergrasmücke ungeeignete Großlebensräume wie offene Wasserflächen, geschlossene Wälder, Siedlungen und der Schilfgürtel des Neusiedler Sees. Insgesamt knapp 390 km² haben einen offenen Landschaftscharakter und sind damit für die Sperbergrasmücke im Prinzip besiedelbar.

In der Folge werden die Begriffe SPA und Vogelschutzgebiet synonym verwendet. Dasselbe gilt für den Begriff Europaschutzgebiet als vom Land Burgenland geschaffene Schutzkategorie für Schutzgebiete, die Teil des Netzwerkes „Natura 2000“ sind und entweder nach der Vogelschutz- oder der FFH-Richtlinie ausgewiesen wurden.

Das SPA „Neusiedler See – Seewinkel“ (1) ist mit einer Fläche von 505,1 km² das mit Abstand größte Europaschutzgebiet des Burgenlands. 130,5 km² entfallen auf die offenen Wasserflächen des Neusiedler Sees und 101,5 km² auf den Schilfgürtel. Weitere 18,8 km² machen Siedlungsgebiete aus, die Wasserflächen der Lacken des Seewinkels umfas-

sen 6,6 km². 247,7 km² sind als offenes Kulturland einzustufen und daher für die Sperbergrasmücke besiedelbar. Am Westufer des Neusiedler Sees dominieren Weingärten, in die einige naturschutzfachlich bedeutende Trocken- und Halbtrockenrasen eingestreut sind. Vor allem in den unmittelbar an den Neusiedler See angrenzenden Teilen liegen auch ausgedehnte Ackerflächen. Der Seewinkel beherbergt die naturschutzfachlich überaus wertvollen Salzlacken mit umgebenden Feuchtwiesenbereichen sowie ausgedehnte Hutweiden. Diese Flächen sind überwiegend Teil des Nationalparks „Neusiedler See – Seewinkel“ und werden damit unter naturschutzfachlichen Gesichtspunkten bewirtschaftet. Den Rest des Europaschutzgebiets nehmen im Seewinkel ausgedehnte Weinbau- und Ackerflächen ein. Größere Waldflächen fehlen, doch gibt es kleine Wäldchen und Baumgruppen (DVORAK et al. 2008).

Das 63,2 km² große SPA „Nordöstliches Leithagebirge“ (2) besteht zu knapp 75 % aus Niederwaldflächen. Weitere 13 % (ca. 8 km²) entfallen auf offenes und teils stark verbuschtes Grünland bestehend aus Mähwiesen und Halbtrockenrasen. Das Europaschutzgebiet umfasst den Großteil des Truppenübungsplatzes Bruckneudorf und steht damit im Besitz Republik Österreich. Die waldfreien Flächen im Truppenübungsplatz weisen extensiv genutzte Wiesenflächen auf. Vereinzelt sind auf flachgründigen Kuppen einst beweidete, nunmehr weitgehend verbuschte Trockenrasen erhalten geblieben. Ackerflächen machen weitere 8 % des Gebiets aus, der Rest besteht aus diversen Sonderstrukturen (DVORAK et al. 2007).

Das SPA „Parndorfer Platte – Heideboden“ (3) umfasst eine Fläche von 72,4 km². Das viel größere IBA „Parndorfer Platte und Heideboden“ misst im Vergleich dazu 278,6 km² und deckt im Gegensatz zum bestehenden Europaschutzgebiet den Großteil des zugehörigen Naturraums ab. Das Vogelschutzgebiet umfasst überwiegend landwirtschaftliche genutzte Land mit dominierendem Ackerbau. Lediglich in der Leithaniederung finden sich größere Feuchtwiesengebiete. Sämtliche im Gebiet vorhandenen Wälder sind nicht in das SPA einbezogen worden. Eine Besonderheit des Gebiets ist der stellenweise sehr hohe Anteil an Brachflächen, die als Umsetzungsmaßnahme für den Schutz der im Gebiet brütenden Großtrappen (*Otis tarda*) im Rahmen des ÖPUL (Österreichisches Programm für umweltgerechte Landwirtschaft) eingerichtet wurden. Die Gesamtfläche der Brachen lag 2005 bei knapp 12 km² (BERG & DVORAK 2007).

Das ca. 30 km² große SPA „Waasen – Hanság“ (4) besteht fast zur Gänze aus offenem Agrarland. Etwas mehr als die Hälfte des Gebiets wird für den Ackerbau genutzt, ein Drittel nehmen Feuchtwiesen ein und ca. 6 % beträgt der Anteil an Ackerbrachen. Die restlichen 10 % des Gebiets bestehen aus Schilfbeständen, Hecken, Buschgruppen und einem kleinen, ca. 30 ha großen Waldbestand (DVORAK et al. 2010).

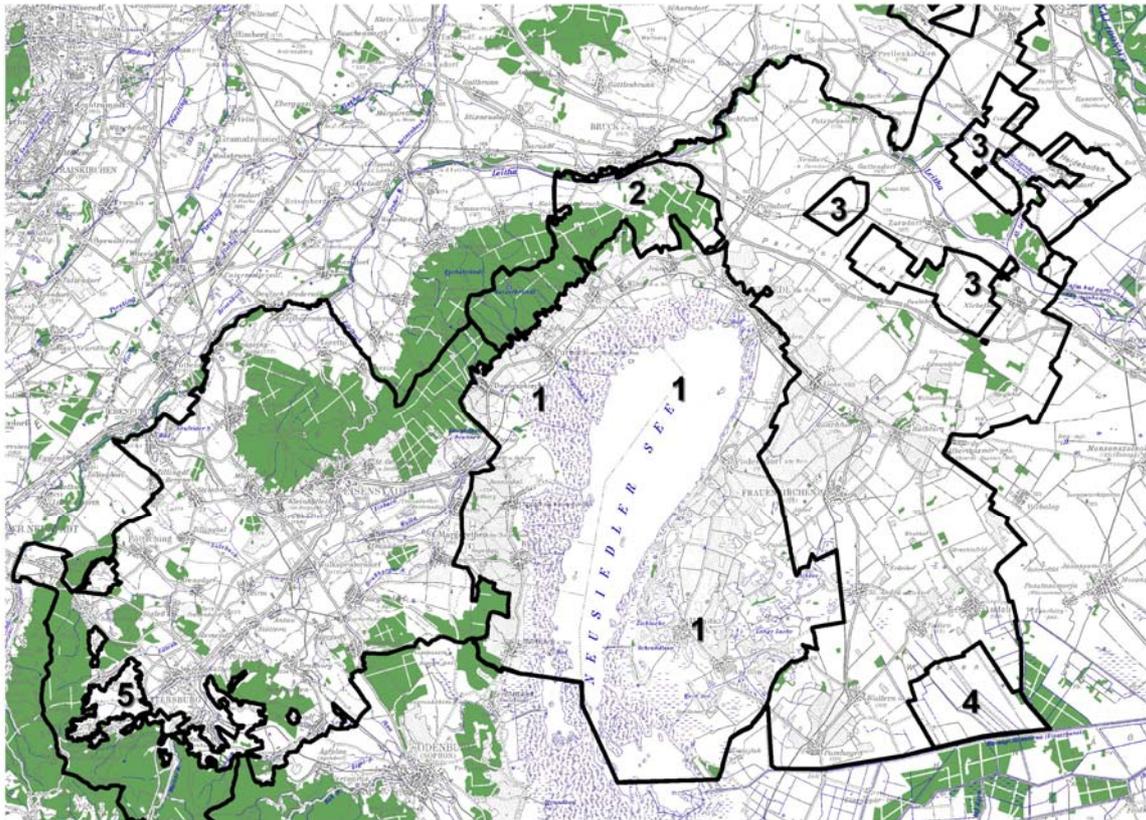


Abbildung 1: Vogelschutzgebiete des Nordburgenlandes. Die Nummerierung entspricht derjenigen im Text.

Das SPA „Mattersburger Hügelland“ (5) umfasst ca. 30 km² Fläche und besteht überwiegend aus einer offenen, reich strukturierten Kulturlandschaft. Zwischen Feldern, Weingärten, Trockenrasen und Wiesen mit mittel- und hochstämmigen Obstbaumkulturen sind zahlreiche Feldgehölze, Hecken und Baumreihen ausgebildet. Weit ausgreifende Waldränder und kleinere Waldreste führen zu einer mosaikartigen Verzahnung unterschiedlichster Lebensräume. Im Talraum bei Rohrbach liegt ein Feuchtgebiet, der Rohrbacher Teich (POLLHEIMER et al. 2007).

Material und Methode

Die Bestandserfassungen erfolgten überwiegend in den Jahren 2005 und 2006, nur der Hanság wurde im Jahr 2009 bearbeitet.

Die Kartierungen im Kulturland des SPAs „Neusiedler See – Seewinkel“ wurden im Jahr 2006 zwischen 27.3. und 28.7. durchgeführt und umfassten 204 einzelne Begehungen im Gesamtausmaß von 882 Stunden (DVORAK et al. 2008).

Im SPA „Parndorfer Platte – Heideboden“ wurden 2005 an 21 Tagen Erhebungen durchgeführt, der gesamte Zeitaufwand lag bei ca. 220 Stunden (BERG & DVORAK 2007).

Im SPA „Nordöstliches Leithagebirge“ wurden die Offenlandflächen im Jahr 2006 an 14 Tagen mit einem Zeitaufwand von ca. 90 Stunden speziell auf das Vorkommen von Sperbergrasmücken kontrolliert (DVORAK et al. 2007).

Die Brutvogelkartierungen im SPA „Mattersburgen Hügelland“ erfolgten 2005 zwischen 14.4. und 21.6. an insgesamt 15 Tagen mit einem Aufwand von 327 Kartierungsstunden (POLLHEIMER et al. 2007).

Die Bestandserhebungen im SPA „Waasen – Hanság“ wurden 2009 an 17 Tagen von jeweils 1-3 Personen durchgeführt, insgesamt wurden ca. 280 Stunden im Freiland verbracht (DVORAK et al. 2010).

Die Bestandserfassungen der Sperbergrasmücke wurden mittels einer Revierkartierung durchgeführt (LANDMANN et al. 1990, BIBBY et al. 1995, SÜDBECK et al. 2004). Angesichts der Größe der zu bearbeitenden Flächen wurde die Zahl der Begehungen von den empfohlenen 6-10 (siehe z. B. SÜDBECK et al. 2004) auf drei in den Monaten April, Mai und Juni/Juli reduziert. Davon sind effektiv nur zwei Termine für die Sperbergrasmücke relevant, da die Art erst Anfang Mai in größerer Zahl in den Brutgebieten eintrifft. Die Gesangsaktivität ist in den ersten 2-3 Wochen nach der Ankunft im Brutgebiet am höchsten und nimmt dann rasch ab (NEUSCHULZ 1981, GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1991, KLEIN & SANDKÜHLER 2004), daher wurden potentielle Sperbergrasmücken-Lebensräume bevorzugt in der zweiten und dritten Woche des Mai kartiert, um eine optimale Erfassung der singenden Männchen zu gewährleisten. Bei Begehungen außerhalb dieser Periode höchster Gesangsaktivität wurde (z. B. im Juni 2006 im Seewinkel) bisweilen eine Klangattrappe eingesetzt, die in vielen Fällen zu einer Reaktion führte.



Die Auswertung wurde nach den gängigen Regeln der Revierkartierung durchgeführt, unter besonderer Berücksichtigung von simultanen Registrierungen zur Trennung von benachbarten Revieren. Generell genügte bereits eine einzige Beobachtung territorialen Verhaltens (zumeist Gesang, aber auch Warnrufe) zur

Ausweisung eines sicheren Reviers. Bei einfachen Sichtbeobachtungen wurden mögliche Reviere ausgewiesen. In vielen Fällen gelangensimultane Beobachtungen singender Männchen; wo dies nicht möglich war wurde eine Entfernung von 100 m zur Trennung benachbarter Reviere festgesetzt.

Tabelle 1: Siedlungsdichten der Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria*) in sieben Teilgebieten des SPAs Neusiedler See – Seewinkel im Jahr 2006.

	Fläche (km ²)	Anzahl Reviere	Siedlungsdichte (Reviere/km ²)
Ruster Hügelzug, Westufer Mörbisch-Oggau	30,45	93-97	3,1-3,2
Westufer Oggau-Purbach	25,94	29-31	1,1-1,2
Westufer Purbach-Neusiedl	25,52	31-32	1,2-1,3
Nordufer und Nordostufer	19,08	10	0,5
Westlicher Seewinkel	54,91	16	0,3
Zentraler Seewinkel	43,86	17	0,4
Südlicher Seewinkel	28,37	1	<0,1
Westufer gesamt	81,91	153-160	1,8
Nordufer und Seewinkel	146,22	44	0,3

Ergebnisse

SPA „Neusiedler See – Seewinkel“

Im Jahr 2006 wurden im SPA insgesamt 197-204 Reviere kartiert. Als Verbreitungsschwerpunkte stellten sich nicht wie erwartet die Trockenrasenbereiche am nördlichen Westufer des Sees zwischen Purbach und Jois heraus sondern das Ruster Hügelland, wo mit rund 3 Revieren/km² die mit Abstand höchsten großflächigen Dichten erreicht wurden (Tab. 1). Kleinflächig wurden hier im Bereich Seeberg-Goldberg auf 3 km² 39 Reviere erfasst, was einer Siedlungsdichte von 13 Revieren/km² (1,3/10 ha) entspricht. Es fanden sich hier sechs Kleinflächen von unter 5 ha in denen jeweils 4-6 Reviere vorhanden waren.

In den übrigen Teilen des Westufers lag die großflächige Dichte bei rund 1,2 Revieren/km². Das Verteilungsmuster zeigte viele isolierte, vom nächsten Nachbarn oft durch mehrere Hundert Meter getrennte Einzelreviere. Kleinere Massierungen von 3-6 Revieren fanden sich nur an zwei Stellen, im Bereich Hackelsberg/Jungerberg sowie am Teufelsjoch nördlich Jois.

Für das Gebiet Hackelsberg-Jungerberg ist ein Vergleich der 2006 ermittelten Bestandszahlen mit zwei früheren Erhebungen möglich. 1991 wurden hier in einem 1,51 km² großen Untersuchungsgebiet neun Reviere ermittelt (KARNER et al. 1992), 2006 waren es im selben Gebiet sieben. 1998 wurden in einem 6,2 km² großen Gebiet, das vom Rand des Leithagebirges bis zu den Joiser Seewiesen reichte 24 Reviere der Sperbergrasmücke gezählt (BIRDLIFE ÖSTERREICH unveröff.). 2006 waren im selben Gebiet nur sieben Reviere vorhanden. Da sich die Habitatverfügbarkeit zwischen 1998 und 2006 augenscheinlich nicht wesentlich verändert hat, dürfte es sich auch hier, wie bereits in den Jahren 2001-2005 im Seewinkel festgestellt, um für die Sperbergrasmücke typische starke Schwankungen des Bestandes handeln (vgl. auch GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1991, KLEIN & SAND-

KÜHLER 2004, KARNER-RANNER et al. 2006). Dem gegenüber stehen jedoch die 2006 sehr hohen Dichten im Bereich Goldberg – Seeberg, die sicher nahe an der Tragfähigkeit des Gebiets für die Sperbergrasmücke lagen. Da aus diesem Gebiet aus früheren Jahren keinerlei Angaben vorliegen, kann nicht gesagt werden, ob die Art hier alljährlich derartig hohe Dichten erreicht oder ob es auch zu kleinräumigen Umlagerungen des Bestandes kommen kann. Insgesamt schätzen wir den Bestand für 2006 am Westufer des Sees, wenn man kleinere Erfassungslücken und ein methodisch bedingtes Übersehen einzelner Reviere in Rechnung stellt, auf 210-230 Brutpaare.

Im Seewinkel und am Nordufer wurden 2006 hingegen nur 44 Reviere kartiert, was im Vergleich mit in früheren Jahren in Teilgebieten durchgeführten Erfassungen unter dem zu erwartenden Bestand lag. Da die Erhebungen im Seewinkel in Bezug auf die Zeit der maximalen Gesangsaktivität der Sperbergrasmücke erst sehr spät (Ende Mai) begannen, scheint eine Unterschätzung des Bestandes möglich. Andererseits wurden bei den Erhebungen Klangattrappen eingesetzt und damit vor allem Bereiche bearbeitet, die in den vorangegangenen Jahren Reviere beherbergt hatten.

Eine Vergleichsmöglichkeit bieten die zwei jeweils ein Kilometer langen Strecken im Bereich der Podersdorfer Pferdekoppel, die während des Nationalpark-Vogelmonitorings 2001-2005 jährlich gezählt wurden (KARNER-RANNER et al. 2006). Hier wurden 2006 vier Reviere gezählt, 2001-2005 waren es 3, 8, 2, 7 bzw. 10 Reviere. Die Ergebnisse für 2006 liegen also im Schwankungsbereich der Daten aus den Vorjahren. Wir gehen daher davon aus, dass 2006 im Seewinkel ein eher schlechteres Jahr für die Sperbergrasmücke war und schätzen den Bestand für 2006 bei Berücksichtigung einer leichten Untererfassung auf 50-60 Brutpaare. In „besseren“ Jahren könnten aber durchaus auch 60-80 Reviere erreicht werden.

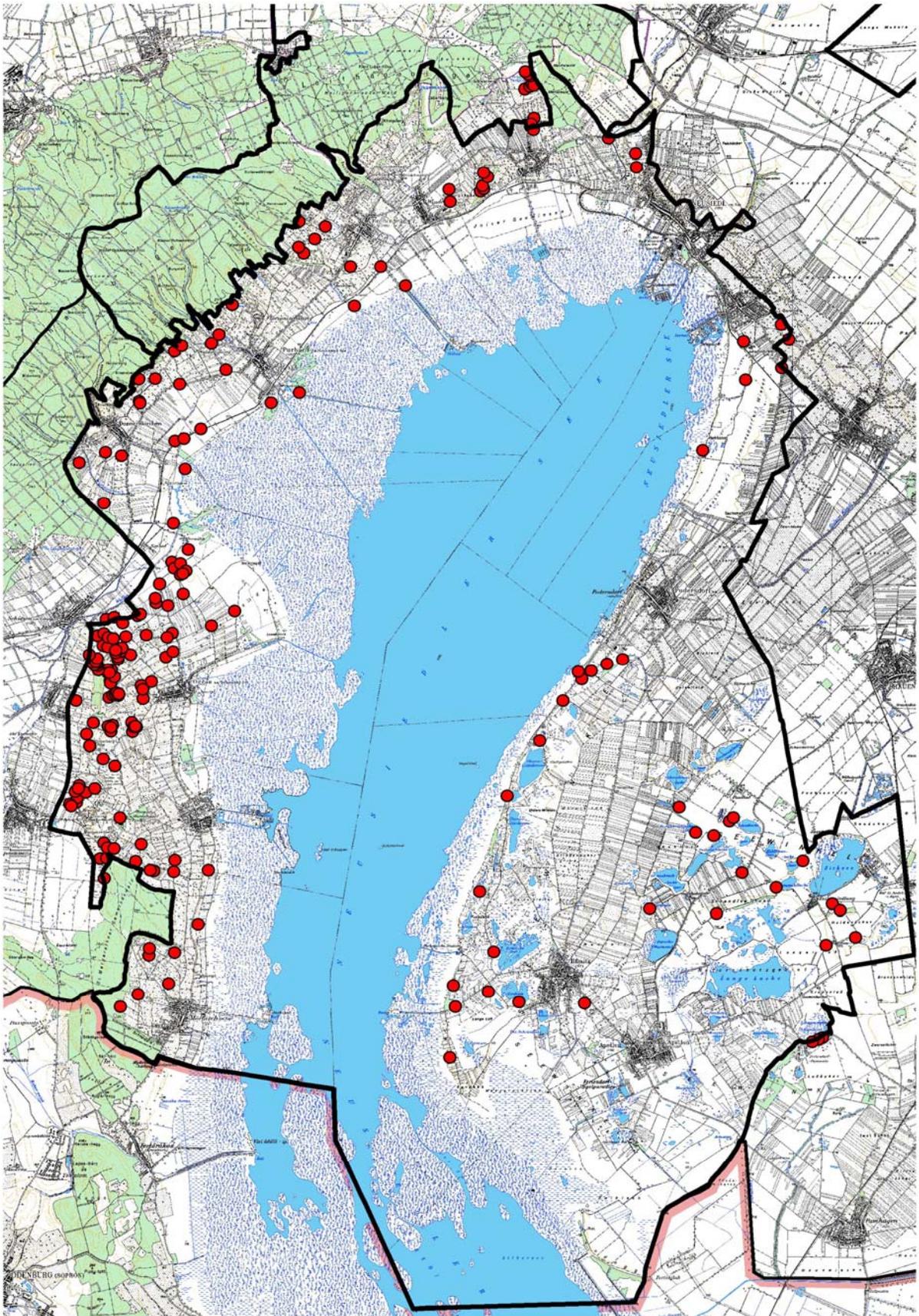


Abbildung 2: Verteilung der Reviere der Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria*) im SPA „Neusiedler See – Seewinkel“ im Jahr 2006.

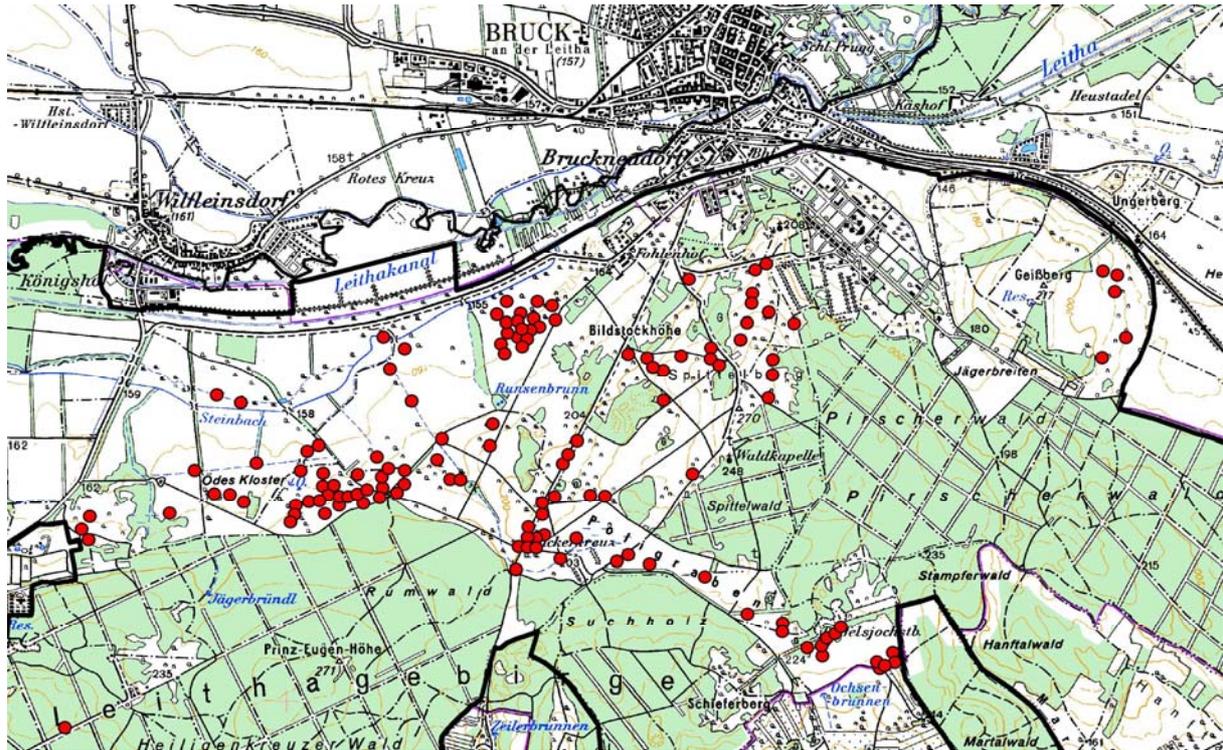


Abbildung 3: Verteilung der Reviere der Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria*) im SPA „Nordöstliches Leithagebirge“ im Jahr 2006.

Der Brutbestand für das gesamte SPA wird für 2006 auf 260-290 Brutpaare geschätzt. Aufgrund des Lebensraumangebots scheint möglich, dass der Bestand in anderen Jahren auch um einiges höher liegt.

SPA „Parndorfer Platte – Heideboden“

Eine weitgehend vollständige Erhebung wurde nur 2005 durchgeführt. Es zeigte sich, dass innerhalb der derzeitigen Grenzen des Vogelschutzgebiets nur sehr wenige geeignete Lebensräume vorhanden sind. Innerhalb des SPAs liegen Vorkommen (Schätzungen anhand der Erhebungen und der Ausdehnung der Lebensräume) am Ostrand des Zurndorfer Eichenwaldes und im nördlich davon gelegenen Zurndorfer Haidel (5-10 Reviere), entlang der Autobahn A4 in neu angepflanzten Buschgruppen in den Fluren Hutweidenäcker und Waldäcker südwestlich von Nickelsdorf (5-10 Reviere), entlang des Wiesgrabens südlich von Deutsch Jahrdorf (2-4 Reviere) sowie am Südrand der Bühl nördlich von Nickelsdorf (2-3 Reviere).

Weitere Brutplätze in der Nähe der Grenzen des SPAs fanden sich entlang der Bahnlinie nach Bratislava (10-15 Reviere), auf den Leithawiesen und entlang der Kleinen Leitha südwestlich von Deutsch Jahrdorf (4-6 Reviere) sowie am Nickelsdorfer Haidel (4-6 Reviere). Es ist nicht damit zu rechnen, dass innerhalb des derzeitigen Vogelschutzgebiets noch nennenswerte Vorkommen unentdeckt geblieben sind, der Gesamtbestand des SPAs ist daher mit nur 20-25 Revieren zu beziffern. Bezieht man die an das SPA angrenzenden Gebiete mit ein kommt man auf einen Brutbestand von 40-60 Revieren auf einer

Fläche von ca. 120 km² (BERG & DVORAK 2007).

SPA „Nordöstliches Leithagebirge“

Bestand und Siedlungsdichte

Im offenen Grünland des Truppenübungsplatzes Bruckneudorf wurden im Jahr 2006 130 Reviere kartiert. Zwei weitere Reviere wurden auf Schlägen im Heiligenkreuzer Wald nachgewiesen.

Die Verbreitungskarte (Abb. 3) zeigt neben locker über das Gebiet verteilten einzelnen Revieren einige Konzentrationen auf sehr kleinem Raum, z. B. 26 Reviere auf 41 Hektar (6,5/10 ha) westlich vom Öden Kloster, 18 Reviere auf 25 Hektar (7,2/10 ha) nördlich des Runsenbrunnens, 18 Reviere auf 60 Hektar (3/10 ha) beim Bäckerkreuz und 21 Reviere auf 57 Hektar (3,7/10 ha) am Spittelberg.

Die Siedlungsdichte im 13,5 km² großen Gesamtgebiet liegt bei ca. 10 Revieren/km² (Tab. 2), ein Wert der in Österreich auf keiner anderen vergleichbar großen Fläche erreicht wird. Auf den 0,9 bzw. 1,6 km² großen Teilflächen „Bäckerkreuz – Poligraben“ und „Ödes Kloster“ wurden jeweils deutlich mehr als 20 Reviere/km² erreicht. Vergleichswerte aus hervorragend besetzten Vorkommen in Ost-Österreich liegen z. B. für Probeflächen bei Retz im Weinviertel mit 14,8 Revieren/km² (auf 1 km²) und am Zeiserberg bei Ottenthal im Weinviertel mit 10,9 Revieren/km² (auf 3,75 km²) vor (BIRDLIFE ÖSTERREICH unveröff.). Im angrenzenden Neusiedler See-Gebiet wurde 2006 eine ähnliche Dichte nur am Goldberg im Ruster Hügelland ermittelt.

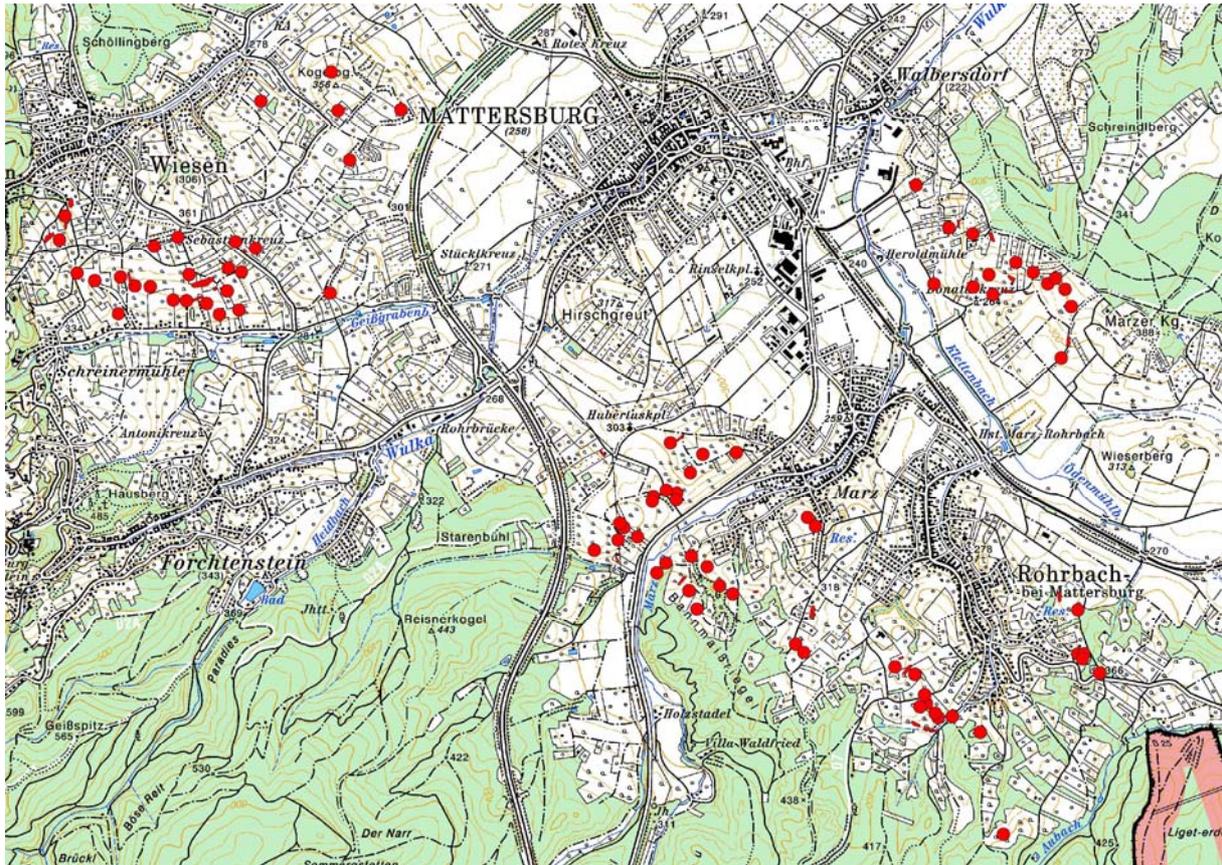


Abbildung 4: Verteilung der Reviere der Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria*) im SPA „Mattersburger Hügelland“ im Jahr 2005.

Tabelle 2: Siedlungsdichte (Reviere/km²) der Sperbergrasmücke in acht Teilgebieten des Truppenübungsplatzes Bruckneudorf.

Teilgebiet	Größe in km ²	Anzahl Reviere	Siedlungsdichte
Westlich Strasse	2,1	0	0,0
Wilfleinsdorf			
Südlich	0,9	9	10,5
Spittelberg			
Spittelberg	1,5	18	12,3
Geißberg	2,6	5	2,0
Bäckerkreuz - Poligraben	0,9	19	22,0
Teufelsjoch	0,5	11	20,7
Nördlich	3,5	30	8,6
Ödes Kloster			
Ödes Kloster	1,6	38	24,3
Gesamtgebiet	13,5	130	9,6

Die Sperbergrasmücke besiedelt am Truppenübungsplatz einerseits ausgedehnte, aber locker stehende Buschbestände aus Weißdorn (*Crataegus* sp.) und Heckenrose (*Rosa canina*) sowie Hecken ab einer gewissen Mindestausdehnung. Weitgehend geschlossene Buschbestände, wie sie stellenweise am Spittelberg zu finden sind, werden nur an den Rändern besiedelt. In kleineren Buschgruppen, auf locker mit Einzelbüschen bewachsenen Flächen sowie in kurzen Hecken, die vom Neuntöter durchaus noch genutzt werden, fehlt die Sperbergrasmücke weitgehend. Nur ganz vereinzelt besiedelt die Art auch

größere Waldschläge die einen dichten Bewuchs mit den bevorzugten domigen Sträuchern aufweisen. Im Untersuchungsgebiet war dies nur an zwei Stellen der Fall.

Obwohl bei beiden Begehungen Klangattrappen eingesetzt wurden, gehen wir davon aus, dass ein geringer Prozentsatz an Revieren übersehen wurde. Zieht man weiters in Betracht, dass eine Kartierungslücke südlich des Runsenbrunnens weitere 15-20 Reviere beherbergen könnte und dass sich in den größeren Schlägen auch noch weitere Einzelreviere befinden könnten, kann der Gesamtbestand des SPAs in den aktuellen Grenzen für 2006 auf 160-170 Reviere geschätzt werden.

SPA „Waasen – Hanság“

2009 wurden insgesamt 15 Reviere erfasst, die weitläufig über das Gebiet verteilt waren ohne dass es Konzentrationen von mehr als zwei Paaren gab. Geeignete Habitate für die Art sind aufgrund der fortgeschrittenen Sukzession der vor Jahrzehnten angepflanzten Windschutzstreifen nur mehr spärlich vorhanden. Die Reviere fanden sich in schütterten, niederen Bereichen in Heckenzügen (11), am Rand von Aufforstungen (2) und in Buschgruppen (2). Das aktuelle Verbreitungsbild ist nur mehr der Rest eines vor 25 Jahren noch viel häufigeren Vorkommens. So wurden in den Jahren 1983-1987 vorwiegend entlang der beiden Dammstraßen im Zuge von unsystematischen Beobachtungen an 18 Stellen singende Männchen erfasst (DVORAK 1988).

SPA „Mattersburger Hügelland“

Bestand und Siedlungsdichte

In der Brutsaison 2005 wurden 105-116 Reviere kartiert. Der gesamte Bestand konzentriert sich auf vier individuenstärkere und 3-4 kleinere Vorkommen (Abb. 4). Über die Gesamtfläche des SPAs beträgt die Siedlungsdichte erstaunlich hohe 3,4-3,7 Reviere pro km² (0,34-0,37 Rev./10 ha). Auf kleineren Teilflächen erreicht die Sperbergrasmücke folgende Dichten (gereiht nach abnehmender Flächengröße): 18,7-21,3 Reviere/km² (28-32 Reviere auf 150 ha südwestlich von Marz), 21,4-23,0 Reviere/km² (27-29 Reviere auf 126 ha zwischen der Schreinermühle / Forchtenstein und Wiesen), 26,8-30,4 Reviere/km² (15-17 Reviere auf 56 ha westlich des Marzer Kogels) und kleinflächig 5,0-6,0 Reviere pro 10 ha (12-12 Reviere auf 20 ha südlich von Rohrbach). Die hier erhobenen Abundanzdaten zählen mit denjenigen am Truppenübungsplatz Bruckneudorf (siehe oben) zu den höchsten bekannten in Österreich.

Lebensräume

Die Verbreitungszentren liegen in verbuschten, geneigten Halbtrockenrasen um Forchtenstein, verbuschten Streuobstbeständen, aber auch in offenem Ackerland mit langen Heckenreihen um Marz und Rohrbach. Die Habitate der Sperbergrasmücke sind allgemein reich strukturierte, mindestens zweistufig ausgebildete Kleingehölze wie Gebüsche, Sträucher oder Hecken. Die untere Strauchschicht der Hecken besteht oft aus dornigen Sträuchern wie Weißdorn (*Crataegus* sp.) oder Heckenrose (*Rosa canina*). Das Deckungsbedürfnis der Vögel erfordert einen Sichtschutz „von außen“ sowie einen freien Blick „von innen“, wie er z. B. in frei stehenden, wegbegleitenden Hecken gegeben ist.

Diskussion

Bestand und Siedlungsdichten

Großflächige Bestandserhebungen wurden in Österreich vor dieser Untersuchung noch nicht durchgeführt. Insgesamt konnten in den fünf Europaschutzgebieten 560-616 Brutreviere auf einer Gesamtfläche von 390 km² kartiert werden. Lässt man die weit überdurchschnittlich dichte Population des Truppenübungsplatzes Bruckneudorf weg entspricht das auf 376,5 km² einer großräumigen Dichte von 1,2 Revieren pro km². Eine methodisch vergleichbare Erhebung aus dem ebenfalls am Arealrand gelegenen Niedersachsen aus dem Jahr 1978 ergab für ein Untersuchungsgebiet von 128 km² bemerkenswerterweise eine nahezu identische großflächige Dichte von 1,26 Revieren/km² (NEUSCHULZ 1981).

Für die aktuellste österreichweite Bestandsschätzung von 1.100-2.000 Brutpaaren wurde der Brutbestand des Burgenlandes auf 400-600 Paare geschätzt. Die Ergebnisse dieser Arbeit zeigen, dass es sich dabei um eine deutliche Unterschätzung gehandelt hat. Geht man auf Grundlage unserer Daten davon aus, dass die großräumige Dichte in den übrigen Teilen des Nordburgenlandes deutlich niedriger bei 0,4,0,8 Revie-

ren/km² liegt (eine sicherlich gerechtfertigte Annahme da die im Rahmen dieser Studie untersuchten Flächen sicherlich überdurchschnittlich mit geeigneten Sperbergrasmücken-Lebensräumen ausgestattet sind) und kalkuliert die verbleibende Fläche an geeignetem Landschaftsraum in den Bezirken Neusiedl am See, Eisenstadt-Umgebung und Mattersburg mit 692 km² ergeben sich hier 280-550 Reviere. In den südburgenländischen Bezirken Oberpullendorf und Oberwart ist die Sperbergrasmücke noch lokaler als im Norden verbreitet und daher ist hier mit einer noch geringeren großräumigen Dichte von nur 0,3-0,6 Revieren/km² zu rechnen; bezogen auf 323 km² geeigneten Landschaftsraum ergeben sich hier weitere 100-200 Reviere. Der aktuelle burgenländischer Gesamtbestand wird daher, basierend auf diesen Annahmen auf 900-1.400 Reviere geschätzt und liegt damit deutlich höher als zuletzt im Jahr 2002 angenommen (BirdLife Österreich unveröff.).

Bestandsentwicklung, Bestandsschwankungen

In den Jahren 1940-1942 war die Sperbergrasmücke am Westufer zwischen Rust und Neusiedl „nicht selten“. Im Seewinkel dürfte sie erst im Zuge der Gehölzpflanzungen um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert eingewandert sein, sie war in den frühen 1940er-Jahren hier vor allem am Ostufer verbreitet, wo sie vorwiegend den mit Bäumen und dichtem Gebüsch bestandenen Seedamm besiedelte (ZIMMERMANN 1943). Mit Ausnahme der Einschätzung von BAUER et al. (1955), die die Art als „häufigen und verbreiteten Brutvogel“ bezeichneten fehlen weitere Angaben zum Vorkommen der Art bis in die 1980er-Jahre. Eine Auswertung von teilweise systematisch gesammelten Beobachtungen aus den Jahren 1983-1987 führte für Seewinkel und Hanság zu einer Bestandsschätzung von 80-100 Revieren (DVORAK 1988), wobei die Zusammenfassung von Daten aus verschiedenen Jahren sicherlich zu einer optimistischen Bewertung der Verbreitungssituation geführt hat. Konkrete Angaben zur kurzfristigen Bestandsentwicklung lieferten dann mehrjährige Zählungen im Rahmen des Vogelmonitoring-Programms des Nationalparks für die Jahre 2001-2005. Entlang von 10 jeweils ein Kilometer langen Strecken wurden 2001 acht, 2002 12, 2003 10-12, 2004 sechs und 2005 14 Reviere erfasst (KARNER-RANNER et al. 2006). Diese Ergebnisse bestätigen die in der Literatur immer wieder angeführten kurzfristigen Schwankungen von bis zu 100 % und mehr (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1991, KLEIN & SANDKÜHLER 2004).

Wir gehen davon aus, dass 2006 im Seewinkel ein eher schlechteres Jahr für die Sperbergrasmücke war, ein Befund der offenbar auch auf das Gebiet Hackelsberg-Jungerberg zutrifft (siehe oben) und in einigen anderen Bereichen (z. B. Zitzmannsdorfer Wiesen, M. Dvorak unveröff.) spürbar war. Es ist daher davon auszugehen, dass die 2006 erhobenen rund 600 Reviere in den SPAs nahe der Untergrenze der möglichen Schwankungsbreite liegen und das der Bestand in „besseren“ Jahren durchaus auch deutlich darüber liegen könnte.



Lebensräume

Die Sperbergrasmücke besiedelt im Untersuchungsgebiet reich strukturierte Buschgruppen und Hecken, die aber eine gewisse Ausdehnung besitzen müssen. Das Minimum liegt für Hecken bei etwa 100 m Länge, wobei auf dieser Strecke durchaus freie Lücken zwischen den Büschen vorhanden sein können. Die untere, dichte Strauchschicht der Hecken besteht oft aus dornigen Sträuchern. Das Deckungsbedürfnis der Vögel erfordert einen allseitigen Sichtschutz (NEUSCHULZ 1988, GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1991). Am Westufer des Neusiedler Sees werden die höchsten Dichten in Trocken- und Magerrasengebieten erreicht, die mit ausgedehnten Buschbeständen und langen Heckenzügen durchsetzt sind. Weitere Vorkommensschwerpunkte bilden dichte (Dornbusch)Hecken entlang von Wegen. Ein anderer Lebensraumtyp, der zunehmend an Bedeutung gewinnt, sind vor längerer Zeit (ein Jahrzehnt und mehr) aufgegebene Weingartenflächen, die mittlerweile mit dichten Heckenrosen- und Weißdornbeständen bewachsen sind. Solche Bereiche werden aber aufgrund der geringen Habitatfläche zumeist nur von einzelnen Paaren bewohnt.

Im Seewinkel besiedelt die Sperbergrasmücke am Ostufer die großen, vorwiegend aus Ölweiden und Heckenrosen bestehenden Gebüschkomplexe entlang des Seedamms. Von Ölweiden dominierte Gebüschgruppen die mit Heckenrosen und Weißdorn unterwachsen sein können spielen auch an anderen Stellen des Seewinkels eine größere Rolle als Le-

bensraum. Wie am Westufer des Neusiedler Sees gehen manche dieser Standorte auf vor langer Zeit aufgegebene Weingärten zurück.

Danksagungen

Die Bestandsaufnahmen im Bereich der Parndorfer Platte im Jahr 2005 wurden im Rahmen eines von der Europäischen Union finanzierten Interreg IIIA Projektes (Zl. 5-G-NEU117/1-2002) „Artenschutzprojekt Großtrappe – Projektgebiete Parndorfer Platte und Heideboden“ durchgeführt. Herrn Landesrat (damals Bürgermeister) Ing. Werner Falb-Meixner als Obmann des Projekttragenden Vereins (IG Europaschutzgebiet Parndorfer Platte) ist dabei für seinen Einsatz um die Projektbewilligung und -abwicklung besonders zu danken.

Die Kartierungen im Hanság im Jahr 2009 wurden von der Abteilung 5/III Naturschutz (Dr. Andreas Ranner) beauftragt und finanziert.

Die Erhebungen in den übrigen drei Europaschutzgebiete erfolgten im Rahmen des vom Amt der Burgenländischen Landesregierung, Abteilung 5 – Anlagenrecht, Natur- und Umweltschutz finanzierten Projekts „Kartierung von gemäß Richtlinie 79/409/EWG schützenswerten Vogelarten und Erarbeitung von Managementgrundlagen in den drei burgenländischen Natura 2000-Gebieten Neusiedler See – Seewinkel, Nordöstliches Leithagebirge und Mattersburger Hügelland“.

Literatur

- BAUER, K., R. LUGITSCH & H. FREUNDL (1955): Weitere Beiträge zur Kenntnis der Vogelwelt des Neusiedlersee-Gebietes. *Wiss. Arb. Burgenland* 7: 1-123.
- BERG, H.-M. & M. DVORAK (2007): Monitoring ausgewählter Vogelarten des Anhangs I der Vogelschutzrichtlinie im SPA „Parndorfer Platte – Heideboden“ in den Jahren 2004-2006. im Rahmen des Interreg IIIA Projektes (Zl. 5-G-NEU117/1-2002). *BirdLife Österreich*, 120 pp.
- BIBBY, C. J., N. D. BURGESS & D. A. HILL (1995): *Methoden der Feldornithologie. Bestandserfassung in der Praxis.* Neumann, Radebeul.
- BIRDLIFE INTERNATIONAL (2004): *Birds in Europe: population estimates, trends and conservation status.* BirdLife International Conservation Series No. 12. BirdLife International, Cambridge, 374 pp.
- DVORAK, M. (1988): Zur Verbreitung einiger gefährdeter Singvogelarten im Neusiedler See-Gebiet. *BFB-Bericht* 66: 39-55.
- DVORAK, M., B. WENDELIN, J. OBERWALDER, M. POLLHEIMER & J. POLLHEIMER (2007): SPA Nordöstliches Leithagebirge. Kartierung von gemäß Richtlinie 79/409/EWG schützenswerten Vogelarten und Erarbeitung von Managementgrundlagen. Im Auftrag des Amtes der Bgld. Landesregierung, Abt. 5. *BirdLife Österreich & Coopnatura*, Wien, 76 pp.
- DVORAK, M., B. WENDELIN, M. POLLHEIMER & J. POLLHEIMER (2008): SPA Neusiedler See - Seewinkel. Kartierung von gemäß Richtlinie 79/409/EWG schützenswerten Vogelarten und Erarbeitung von Managementgrundlagen. Im Auftrag des Amtes der Bgld. Landesregierung, Abt. 5. *BirdLife Österreich & Coopnatura*, Wien, 238 pp.
- DVORAK, M., H.-M. BERG & B. WENDELIN (2010): Ornithologische Bestandserhebungen im Europaschutzgebiet „Waasen – Hanság“ in den Jahren 2009 und 2010. Im Auftrag des Amtes der Bgld. Landesregierung, Abt. 5. *BirdLife Österreich*, Wien, 76 pp.
- FRÜHAUF, J. (2005): Rote Liste der Brutvögel (Aves) Österreichs. Pp. 63-165 in K.P. ZULKA (Red.): *Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs. Checklisten, Gefährdungsanalysen, Handlungsbedarf.* Teil 1. BMLFUW, Wien, 406 pp.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U.N. & K. BAUER (1991): *Handbuch der Vögel Mitteleuropas.* Band 12/2: Passeriformes (3. Teil): Sylviidae. AULA Verlag, Wiesbaden, 719 pp.



- KARNER, E., A. RANNER & M. DVORAK (1992): Quantitative Erfassung der Vogelwelt des Gebietes um Hackelsberg und Jungerberg. BFB-Bericht 78: 17-30.
- KARNER-RANNER, E., A. GRÜLL & A. RANNER (2007): Monitoring von Bestandsentwicklung, Siedlungsdichte und Habitat von Kulturlandvögeln im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel als Grundlage für Managementmaßnahmen. Egretta 49: 19-34.
- KLEIN, A. & K. SANDKÜHLER (2004): Verbreitung, Bestandsentwicklung und Habitatwahl der Sperbergrasmücke *Sylvia nisoria* in Niedersachsen – Übersicht der Bestandserfassungen von 1998 bis 2003. Vogelkd. Ber. Niedersachsen 36: 53-68.
- LANDMANN, A., A. GRÜLL, P. SACKL & A. RANNER (1990): Bedeutung und Einsatz von Bestandserfassungen in der Feldornithologie: Ziele, Chancen, Probleme und Stand der Anwendung in Österreich. Egretta 33: 11-50.
- NEUSCHULZ, F. (1981): Brutbiologie einer Population der Sperbergrasmücke in Norddeutschland. J. Ornithol. 122: 231–257.
- NEUSCHULZ, F. (1988): Zur Synökie von Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria*) und Neuntöter (*Lanius collurio*). Lüchow-Danneberger Orn. Jber. 11: 1-234.
- POLLHEIMER, M., J. POLLHEIMER, J. OBERWALDER & M. DVORAK (2007): SPA Mattersburger Hügelland. Im Auftrag des Amtes der Bgld. Landesregierung, Abt. 5. BirdLife Österreich & Coopnatura, Wien, 93 pp.
- SÜDBECK, P., H. ANDREZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & Ch. SUDFELDT (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell, 792 pp.
- ZIMMERMANN, R. (1943): Beiträge zur Kenntnis der Vogelwelt des Neusiedler Seegebiets. Annalen des Naturhistorischen Museums Wien 54(1): 1- 272.

Anschrift des Erstautors
Dr. Michael Dvorak
BirdLife Österreich
Museumsplatz 1/10/8
1070 Wien
michael.dvorak@birdlife.at